

Baue der Eremie und am 10. August 1629 zur Grundsteinlegung der Kirche. Außer dem Kaiser, der auch in der Folge durch verschiedene Spenden für seine Stiftung sorgte, erwies sich besonders Graf Michael Althan als ihr eifriger Gönner. Zum Ausbaue der Kirche, an deren Stelle bisher eine Einzelzelle gedient hatte, kam es erst in der zweiten Hälfte des Jhs. (vgl. WOLFSGRUBER a. a. O. 22). Doch hatte man gerade mit dem Baue der Kirche begonnen, als auch die türkische Invasion ihm ein Ende machte; die Patres konnten fliehen (Legende des Fra Renatus bei VOGL, a. a. O.) und am 8. Juli wurde die Eremie niedergebrannt. Auch bei der Befreiung Wiens spielt diese eine Rolle, denn am 12. September wurde in der abgebrannten Kamaldulenserkirche ein Altar errichtet und von Marco d'Aviano die Messe gelesen, der Joh. Sobieski am Morgen der Entscheidungsschlacht beiwohnte. Im November 1683 kehrten die Patres in die Eremie zurück und begannen sie unter dem Beistande Leopolds I. und vieler anderer Wohltäter neu zu bauen. Die Kirche selbst wurde unter fortwährenden finanziellen Schwierigkeiten erst 1734, die Umfassungsmauer erst 1750 vollendet.

1783 erfolgte die Aufhebung der Eremie, die Kirche und die meisten Gebäude kamen an den Hofrat Kriegl, der die Kirche 1785 wieder einweihen ließ und ihre Erhebung zu einer Lokalie erwirkte. Der größte Teil der Zellen wurde an Private verkauft, die Herrschaft selbst kam nacheinander in verschiedene Hände. 1809 war auch die Lokalie wieder eingegangen und Josefsdorf mit wenigen übriggebliebenen Bewohnern nach Heiligenstadt eingepfarrt worden. Infolge all dieser Vorgänge waren Eremie und Kirche ganz zerfallen und 1847 wird ihr Zustand als polizeiwidrig bezeichnet. Bald darauf wurde sie von Johann Finsterle wieder hergestellt und am 12. September 1852 neu eingeweiht. Der päpstliche Nuntius Michael Viale-Praela spendete aus diesem Anlasse einen — noch vorhandenen — Kelch. 1883 wurde vom Wiener Stadtrate eine auf die Entsetzung der Stadt 1683 bezügliche Inschrifttafel angebracht. 1906 ging die Kirche in den Besitz der Resurrectionisten über und wurde innen und außen einer Renovierung unterzogen.

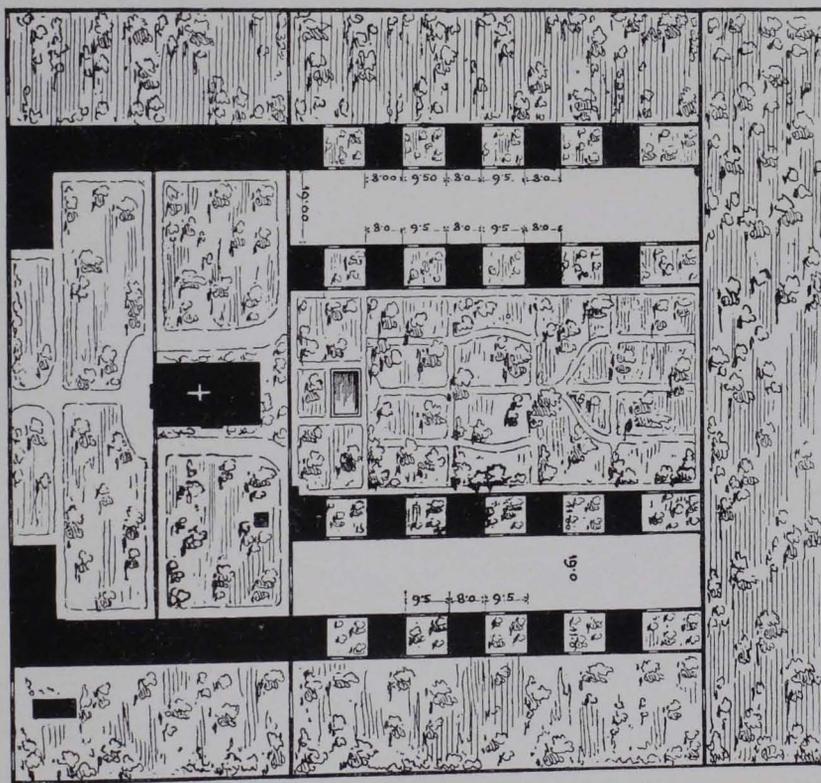


Fig. 549 Kahlenberg, Situationsplan der ehemaligen Kamaldulenser Eremie
(aus Bl. f. Landesk. 1890. — S. 431)

Zur Zeit ihrer Vollendung bildete die Eremie eine viereckige, mit einer Mauer umgebene Ansiedlung (Fig. 549), deren Mitte die Kirche einnahm; seitlich vom Hauptschiffe befanden sich noch vier geräumige Kapellen. Die übrigen Gebäude der Eremie zerfielen in einen äußeren Komplex mit verschiedenen Nutzbauten, und zwar im nördlichen Flügel Bäckerei, Preßhaus usw., dieser Teil samt der Inschrift von Erzherzog Wilhelm von 1639, im südlichen Flügel das Krankenhaus, der Gasttrakt, die Armenherberge u. dgl. Der westlich von der Kirche gelegene Raum bildete die Klausur und enthielt nördlich und südlich je zwei Reihen zu 5 Zellen, die voneinander durch kleine Gärtchen getrennt waren. Das Wasser erhielt die Ansiedlung von einer 1686 entdeckten Quelle, die sich an der Südseite der Kirche in einem zierlichen Brunnenhause befindet.

Fig. 549.